

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Poetik

LEXIKON

09-1/2 *Poetiken* : Autoren, Texte, Begriffe / hrsg. von Monika Schmitz-Emans ... Unter Mitarb. von Kai Fischer ... - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2009. - XIV, 489 S. ; 24 cm. - (De-Gruyter-Lexikon). - ISBN 978-3-11-018223-1 : EUR 149.95
[#0434]

Poetologische Reflexionen finden sich in der Antike schon bei Platon und seit der Renaissance besonders wirkungsmächtig bei Aristoteles, dessen **Poetik** erst jüngst in einer monumentalen kommentierten Übersetzung Arbogast Schmitts im Rahmen der Werke in deutscher Übersetzung erschienen ist.¹ Mit der Ablösung der traditionellen Regelpoetiken im 18. Jahrhundert durch zahlreiche Individualpoetiken hat sich das Feld der Poetologie deutlich verbreitert. Da Autoren nicht mehr an ihnen vorgegebene Normen und Regeln gebunden sind, können diese durch poetologische Reflexion ersetzt werden, die sowohl auf die "Selbstbegründung des dichterischen Textes" wie auf die "Demonstration seiner Unbegründbarkeit" gehen mag (S. X). Gemäß dieser Öffnung des diskursiven Feldes der Poetik enthält das vorliegende Lexikon ein sehr breites Spektrum an poetologischen Positionen, was noch den Charakter der Poetik als einer "Spezialisten-Kunst" unterstreicht, wie Heinrich Lausberg festhält, weshalb es sich bei der Poetik im Gegensatz zur Rhetorik nicht um einen Bestandteil der *artes liberales* handelt.²

Bei diesem Nachschlagewerk, das dem Thema Poetiken vorrangig in der westlichen Kultur gewidmet ist, ist der Untertitel etwas irritierend, denn in Wirklichkeit handelt es sich um ein Autorenlexikon, das heißt es finden sich keine gesonderten Einträge zu Texten oder Begriffen. Begriffe sind lediglich sekundär insofern zu erschließen, als über ein Register diejenigen Autoren zu finden sind, die sich einem solchen Begriff zuordnen lassen. Auch Texte sind nur indirekt über den Autor zu erschließen, können jedenfalls nicht eigenständig recherchiert werden, wenn man nach Informationen zu einem bestimmten Titel

¹ **Werke in deutscher Übersetzung** / Aristoteles. Begr. von Ernst Grumach. Hrsg. von Hellmut Flashar. - Berlin : Akademie-Verlag. - 25 cm [#0053]. - Bd. 5. Poetik / übers. und erl. von Arbogast Schmitt. - ISBN 978-3-05-004430-9 : EUR 98.00. - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz273254677rez.htm>

² **Handbuch der literarischen Rhetorik** : eine Grundlegung der Literaturwissenschaft / Heinrich Lausberg. [Vorwort: Arnold Arens]. - 4. Aufl. - Stuttgart : Steiner, 2008. - 983 S. ; 23 cm. - (Philologie). - ISBN 978-3-515-09156-5 : EUR 96.00 [#0060]. - Hier S. 44. - Rez.: **IFB 08-1/2-149**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz278241298rez.htm>

sucht. In den Artikeln finden sich daher auch nur Verweisungen auf andere Autoren, die in einem eigenen Artikel behandelt werden.

Die Einträge in diesem Lexikon folgen einer alphabetischen Ordnung, bilden also keine chronologische Ordnung ab. Meist sind die Artikel knapp und konzise und behandeln die wesentlichen poetologischen Vorstellungen von Poetikern, vor allem aber von Schriftstellern und Dichtern, aber auch von Philosophen wie Edmund Husserl, was überraschen mag. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig auf den Schriftstellern, deren Poetiken im Gegensatz zu allgemeiner theoretisch ambitionierten Poetik-Darstellungen meist stark auf ihr eigenes Werk abstellen und daher wenig Verallgemeinerungskraft besitzen. Diese Poetiken handeln meist davon, wie der jeweilige Autor selbst sich sein dichterisches Schaffen vorstellt und zu beschreiben vermag, während jene klassischen Poetiken im Gefolge der Schrift von Aristoteles, die nach wie vor zu den unverzichtbaren Grundtexten der abendländischen Überlieferung zählt, einen stärker wissenschaftlichen oder doch systematischen Anspruch und Charakter haben. Beide Texttypen, die mehr wissenschaftlich-technischen und die individuell-berichtenden oder normativ überhöhten einzelner Dichter, unterscheiden sich teilweise nicht unerheblich.

Das vorliegende Lexikon behandelt allerdings beide Gruppen, sowohl systematische Poetiker als auch die Verfasser mehr oder weniger idiosynkratischer Poetiken (entwickelt vielleicht im Rahmen einer sogenannten Poetik-Vorlesung), die kaum mehr als individuelle Bedeutung haben. Autoren des Mittelalters, der Renaissance, des Barock und der Aufklärung (u.a. Petrarca, Boccaccio, Philip Sidney, Du Bellay, Gracián, Baumgarten, Kant, Lessing, Mendelssohn, Eschenburg etc.) werden ebenso berücksichtigt wie diejenigen der Romantik, des Fin de Siècle, der literarischen Moderne und der Postmoderne. Da der Schwerpunkt der Darstellung auf dem deutschsprachigen Raum liegt, ist dem Band auch eine Übersicht zu diesen sogenannten Poetik-Dozenturen beigefügt, wobei zusätzlich vermerkt ist, ob die Ergebnisse dieser Vorlesungen auch veröffentlicht wurden. Tatsächlich sind entsprechenden Autoren in der vorliegenden Publikation sehr umfassend vertreten, so daß man einen guten Überblick über die untereinander kaum wirklich vereinbaren Vorstellungen gewinnen kann, die von den Autoren als ihre poetologischen Bekenntnisse vorgetragen werden. Eine wissenschaftliche Poetik, falls es diese geben kann, müßte von diesen einzelnen Poetiken ausgehen, um zu überprüfen, inwieweit sie tatsächlich zum tieferen Verständnis zumindest des jeweiligen Autors beitragen.

Unter die Autoren, die in der gegenwärtigen Literaturszene mit eigenständigen Poetiken hervorgetreten sind und die hier behandelt werden, gehören z.B. auch Wilhelm Genazino, Durs Grünbein, Wolfgang Hilbig, Hartmut Lange, Martin Mosebach oder W. G. Sebald, die jeweils auf ihre Art einen bedeutenden Beitrag zur deutschen Literatur geleistet haben bzw. leisten. Das Lexikon ist also auf dem neuesten *Ausgaben* der poetologisch relevanten Texte aus dem jeweiligen Werk auf, gefolgt von knappen Angaben zur Forschungsliteratur. Die Autoren werden mit Geburts- und gegebenenfalls Sterbejahr angeführt, es werden also auch lebende Autoren berücksichtigt, aber die biographischen Angaben stehen nicht im Vordergrund, sondern werden höchstens funk-

tional angesprochen, wenn es für die Poetik unmittelbar relevant ist. Das ist eine erfreuliche Form der Beschränkung, die der sachlichen Konzentration auf die poetologische Reflexion zugute kommt und nicht andernorts nachschlagbare Informationen noch einmal bietet.

Die Konzentration auf Dichterpoetiken, die naturgemäß oft den Charakter von Autopoetiken haben, schließt im engeren Sinne literaturtheoretische Arbeiten nicht aus, so daß auch diese berücksichtigt werden, wozu es allerdings auch schon andere Nachschlagewerke gibt.³ Die Vorstellung von einem spezifischen Diskurs namens Poetik ist, wie es in der Vorbemerkung der Herausgeber deutlich wird, ist nicht selbstverständlich, da sich nicht a priori feststellen läßt, wie poetologische Texte von nicht-poetologischen zu unterscheiden wären. Hier wird diese Schwierigkeit vor allem an der Autorenauswahl offensichtlich, die schnell zu erkennen gibt, daß "Poetik nicht an eine spezifische Form und Schreibweise gebunden ist" (S. IX). Deshalb sind sowohl ausdrücklich poetologische Texte berücksichtigt als auch solche, die nur in impliziter Weise eine poetologische Dimension besitzen, weil sie selbst in literarischer Form präsentiert werden.

Eine zehnteilige *Bibliographie*, die allerdings "aus praktischen Erwägungen" (was immer dies heißen mag, bedauerndwert ist eine solche Beschränkung in derartigen Nachschlagewerken auf jeden Fall) vorwiegend deutschsprachige Fachliteratur anführt (S. 467 - 477), steht hinter einer auf den deutschsprachigen Raum beschränkten Liste (S. 445 - 465) von wichtigen Poetikdozenturen. Hier werden neben den offenbar als besonders zentral angesehenen Frankfurter Poetikvorlesungen die Bühnerpreisreden stark in den Vordergrund gerückt, worauf dann die übrigen Poetikdozenturen alphabetisch nach den jeweiligen Veranstaltungsorten aufgeführt sind. Wenn die entsprechenden Vorlesungen veröffentlicht wurden, so wird das angegeben, ebenso auch die Tatsache der Nichtveröffentlichung. Der Band, der sich für den Nutzer aufgrund seiner Konzision und Klarheit als hilfreich erweist, schließt mit einem Begriffsregister, das unter dem jeweiligen Stichwort diejenigen Autoren in alphabetischer Reihenfolge nennt, die zu dem Thema etwas zu sagen haben.

Das handliche Lexikon kann als hilfreiches Arbeitsmittel für alle Literaturwissenschaftler aus den verschiedenen Philologien betrachtet werden, das vor allem wegen der breiten Berücksichtigung der Dichterpoetiken wertvoll ist, die in anderen Nachschlagewerken nicht zu finden sind. Zugleich ist es aber auch lehrreich und anregend, hier Artikel zu Autoren wie Edmund Husserl zu finden, mit denen man in diesem Lexikon nicht gerechnet hätte.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

³ **Lexikon literaturtheoretischer Werke** / hrsg. von Rolf Günter Renner und Engelbert Habekost. - Stuttgart : Kröner, 1995. - XIV, 520 S. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 425). - ISBN 3-520-42501-7 : DM 48.00 [2628]. - Hier werden mehr als 400 Werke der Literaturtheorie behandelt. - Rez.: **IFB 95-2-216**

http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/95_0216.html

<http://ifb.bsz-bw.de/>